

PN 09-2011 / Gemeinde Meine

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

die Ferienzeit ist vorüber und damit haben wir in Meine auch die umfangreichen Straßensanierungsmaßnahmen überstanden. Auch wenn für die Anlieger der L321 in Meine und Wedelheine die Wochen ohne LKW- Verkehr angenehmer waren als der so genannte Normalzustand auf dieser Straße, waren für alle Verkehrsteilnehmer die Beeinträchtigungen durch die Umleitungen und Sperrungen doch erheblich.

Natürlich hatten wir alle Verständnis für die durch die Baumaßnahmen erforderlichen Verkehrsbehinderungen, was jedoch zu kritisieren ist, war die schlechte Informationspolitik der zuständigen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und die ungenügende und in großen Teilen falsche Umleitungsbeschilderung. Offensichtlich war hier eine Firma mit der Beschilderung beauftragt worden, die über keinerlei Ortskenntnis verfügte und auch nicht gewillt war, sich diese zu verschaffen.

Nach Abschluss der Arbeiten bezogen sich die am häufigsten an mich gerichteten Fragen auf die Ortsdurchfahrt von Wedelheine und die L321 zwischen Wedelheine und Meine. Auf meine Anfrage, warum in Wedelheine nur die Hälfte der Ortsdurchfahrt erneuert wurde, teilte mir die Landesbehörde mit, dass der nicht sanierte Teil der Straße noch in einem guten Zustand sei. Den gleichen Eindruck macht, aus Wolfenbüttel betrachtet, die L321 zwischen Meine und Wedelheine. Hier wurde mir gesagt, dass in unserem Bereich bereits fast eine Millionen Euro verbaut worden sind.

Um zusätzliche Verzögerungen bei den vorab beschriebenen Sanierungsarbeiten der Fahrbahn zu vermeiden, sollen die Umbauarbeiten an den Aufstellungsflächen der Fußgängerampel in der Ortsmitte von Meine erst im Anschluss durchgeführt werden. Diese bereits beschlossene und von der Gemeinde Meine durchzuführenden Arbeiten beziehen sich ausschließlich auf den Parkstreifenbereich. Es ist geplant, die Aufstellflächen für Fußgänger seitlich zu verbreitern, um den Abstand der Haltelinie für Fahrzeuge von der tatsächlichen Überquerungsfurt zu vergrößern und damit die bisher bestehende Sichtbehinderung durch parkende Fahrzeuge zu vermeiden und so die Sicherheit für Fußgänger zu erhöhen. Leider war es trotz Übergabe der Zeichnungen für den geplanten Umbau und umfangreicher mündlicher Erläuterungen nicht möglich, die Landesbehörde für Straßenbau davon abzuhalten, die Fahrbahnmarkierung an der alten und zukünftig falschen Stelle aufzubringen. Dann muss die Markierung eben nach dem Umbau entfernt und neu aufgebracht werden. Als kleine Nebenwirkung der Baumaßnahmen war der neue Verkehrsspiegel vor dem Gemeindehaus der Stephani- Kirche aus der Befestigung gerutscht und wurde zur Sicherheit zunächst im Bauhof eingelagert. Nachdem eine größere Umgestaltung in diesem Bereich nicht umgesetzt werden konnte, wurde der Spiegel auf Wunsch der Kirchengemeinde von der Gemeinde Meine beschafft und angebracht, um mehr Sicherheit für Fußgänger bei der Überquerung der Landstraße im Bereich der Kirche zu schaffen. Nach Abschluss der Bauarbeiten und in Abstimmung mit der Kirchengemeinde kann dieser Spiegel erneut angebracht werden.

An anderer Stelle wird in dieser Ausgabe der PN genauer über den Stand des Breitbandausbaus für Abbesbüttel und Grassel berichtet. Am wichtigsten ist dabei, dass der Termin für die Fertigstellung der Gesamtmaßnahme, der 15.09.2011, von der Telekom als unumstößlich bestätigt wurde. Der im Oktober 2010 für Wedelheine und Wedesbüttel gestellte Förderantrag ist im Mai dieses Jahres abgelehnt worden. Durch den Landkreis Gifhorn wurde jetzt die Möglichkeit genutzt, erneut ein Interessenbekundungsverfahren für die Ortsteile Wedelheine, Wedesbüttel, Ohnhorst, Gravenhorst und Bechtsbüttel einzureichen. Ich hoffe sehr, dass wir jetzt erfolgreicher sind um dann im gesamten Gemeindegebiet eine zeitgemäße Breitbandversorgung anbieten zu können.

Während wir auf der einen Seite dafür kämpfen, für unsere Gemeinde eine optimale Versorgung mit neuen Medien zu erreichen, müssen wir auf der anderen Seite aufpassen, dass uns bestehendes nicht einfach abhanden kommt. Die gute alte Telfonzelle gibt es zum Glück auch noch in Meine. Wenn es nach der Telekom geht, wird es sie aber nicht mehr lange geben. Bereits im vergangenen Jahr wurde der Gemeinde mitgeteilt, dass der öffentliche Fernsprecher an der B4 entfernt werden soll. Schade, hab ich gedacht, aber machen kann man da nichts, denn die Fernsprecher gehören der Telekom. Ein zweites Schreiben folgte und beim dritten habe dann auch ich verstanden, worum es eigentlich ging. Man erwartete eine Reaktion, am besten die Zustimmung der Gemeinde. Eine Reaktion gab es dann, mit der ich der Telekom mitgeteilt habe, dass wir die Telefonzellen für wichtig halten und sie gern behalten möchten. Also gibt es diesen Fernsprecher noch aber die Telekom arbeitet munter weiter an ihrem Projekt „Mobiltelefone für alle Menschen statt Telefonzellen“. In diesem August folgte dann der zweite Versuch, diesmal gleich für zwei Fernsprecher, an der B4 und am Kiebitzmoor. Da ich das Spiel jetzt verstanden habe, folgte die Ablehnung der Gemeinde jetzt schneller als beim ersten Versuch. Ich hoffe, die Telekom wird ihre kundenfreundliche Einstellung, öffentliche Fernsprecher nur in Abstimmung mit den Gemeinden stillzulegen, noch lange beibehalten.

Eine besondere Sportwoche erlebten Wedelheine und Wedesbüttel durch das 40- jährige Bestehen des SV Wedes- Wedel. Den richtigen Rahmen für die Geburtstagsfeier bot die Sportwoche, da sich hier wie in jedem Jahr alle Sparten des Vereins beteiligen und präsentierten. Seine Wurzeln hat der SV Wedes- Wedel in der Tischtennisabteilung, die bereits seit 60 Jahren aktiv ist. Highlights im Festprogramm waren das Spiel einer Papenteich- Auswahl gegen die Altinternationalen von Sparta Prag und der Samstagabend mit Show- Band, der bei gut gefüllter Halle im Dorfgemeinschaftshaus, die gute Gemeinschaft des Vereins und der gesamten Dorfgemeinschaft widerspiegelte.

Seinen ersten besonderen Geburtstag konnte im August auch der Geschichts- und Heimatverein Meine und Umgebung feiern. Vor fünf Jahren war der Verein aus der Planungsgruppe der Meiner 1.000- Jahrfeier hervorgegangen und er hat sich seitdem positiv und sehr erfolgreich entwickelt. Viele Projekte wurden von den aktiven Mitgliedern mit ihrem

Vorsitzenden Harald Wentzel umgesetzt, sodass der Verein heute ein wichtiger Teil der Meiner Vereinsgemeinschaft ist. Besonders die Zusammenarbeit mit der Grundschule Meine hat dafür gesorgt, dass die Ausstellungsräume nicht nur mit interessanten Exponaten sondern oft auch mit interessierten jungen Besuchern gefüllt sind. Es gibt keine bessere Möglichkeit, Kindern die Geschichten ihrer Heimatgemeinde nahe zu bringen. Für den erfolgreichen Einsatz hatte ich die Möglichkeit, den Vereinsmitgliedern im Namen der Gemeinde zu danken und für die Zukunft eine weiterhin so erfolgreiche Entwicklung zu wünschen.

Seit August hat nun auch die Gemeinde Meine einen genehmigten Haushaltsplan für dieses Jahr. Der Landkreis Gifhorn hat hier seinen Überwachungsauftrag besonders ernst genommen, was natürlich nicht zu kritisieren ist. Stein des Anstoßes war der geplante Neubau des Meiner Gemeindezentrums, für das die erforderlichen Finanzmittel bereits in Form einer Verpflichtungsermächtigung in diesem Haushalt enthalten waren. Zur Genehmigung waren genauere Angaben wie Entwurfszeichnungen und Baukosten erforderlich, die ebenso nachgereicht wurden wie die Gutachten über den Zustand des bestehenden Gemeindezentrums, um die Notwendigkeit eines Neubaus zu rechtfertigen. Nachdem zusätzlich klärende Gespräche stattgefunden hatten wurde schließlich auch noch eine Folgekostenberechnung für den Neubau gefordert. Da diese jedoch nur durch ein Fachplanungsbüro hätte erstellt werden können und damit Kosten verursacht worden wären, die bei einer Konkretisierung der Planung erneut anfallen würden, war damit eine Forderung gefunden, die wir nicht erfüllen konnten. Die Lösung war dann ganz einfach. Ich habe dem Landkreis schriftlich versichert, dass wir in diesem Jahr mit dem Neubau nicht beginnen werden. Nach einem möglichen Beschluss des neuen Rates über dieses Projekt wäre ein Baubeginn zum oder gar im Winter technisch unsinnig. Dann werden wir auch das Frühjahr und den Haushalt 2012 abwarten können.

Vermutlich weil ich im vergangenen Jahr zu unfreundlich reagiert habe, als die Gemeinde Meine über den durch die Verlegung der Haupt- und Realschule erforderlich gewordenen neuen Busfahrplan erst vier Wochen vor Ende der Sommerferien informiert wurde, gab es in diesem Jahr überhaupt keine Information. Trotzdem ist mittlerweile bekannt geworden, wie die Fahrpläne nach Schulstart im Phillip-Melanchthon Gymnasiums gestaltet sind. Obwohl ich nicht zu den Optimisten gehöre, die im vergangenen Jahr noch daran glaubten, dass die zentrale Haltestelle für den Schulbusverkehr in Meine an seinen alten Standort zurück verlegt wird, war ich doch fest davon ausgegangen, dass wenigstens die Zusage der VLG, die Haltestelle am Schulzentrum nach Schulbeginn wieder an den Busverkehr anzubinden, eingehalten wird. Der Zustand direkt nach Schulbeginn ist was Fahrzeiten bzw. Wartezeiten der Schulkinder und Anbindung angeht nicht hinnehmbar. Man hätte erwarten können, dass bei einer Umgestaltung der Schullandschaft, wie sie in Meine vorgenommen wurde, in der Entscheidungs- und Planungsphase auch die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, die Schulen in zumutbarer Form mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen, mit bedacht werden. Ich hoffe, der für die Schülerbeförderung zuständige Landkreis Gifhorn wird bis zum Erscheinen dieser PN eine zufriedenstellende Lösung anbieten. Sollte diese Lösung beinhalten, dass der geplante Busbahnhof in der Bahnhofstraße nicht erforderlich ist, weil der zentrale Umsteigepunkt wieder an die Schule zurückverlegt wird, wäre dies für die Gemeinde Meine nur positiv. Der Busbahnhof ist nämlich kein Prestigeobjekt der Gemeinde, sondern unsere Reaktion auf die zurzeit bestehenden Zustände. Das Gelände war eigentlich als Außen- und Erweiterungsfläche des Jugendhauses 27 im ehemaligen Bahnhof und als dringend erforderliche Parkfläche vorgesehen. Da die Gemeinden für Bushaltestellen zuständig sind, womit eigentlich die Haltestellen wie z.B. an der ehemaligen Post gemeint sind, mussten wir für die gefährliche Situation in der Bahnhofstraße eine Lösung finden. Diese können wir jedoch nur mit den bereits beantragten hohen Zuschüssen der Landesverkehrsgesellschaft Niedersachsen umsetzen. Bis zur Genehmigung dieser Zuschüsse sind Änderungen also noch möglich. Die Gemeinde Meine hätte dann zwar die Planungskosten in den Sand gesetzt, dafür aber eine Lösung mit der alle Betroffenen sehr viel zufriedener wären.

Ihre Ines Kielhorn
Bürgermeisterin